

Golfbetreiber bitten Lungauer zur Kasse

Zwei Betriebsjahre mit Defizit – Auch ein 6-Loch-Platz

ST. MICHAEL (SN-marb). Für die Er- stens zwei Betriebsjahre vorfinanziert
 richtung der 18-Loch-Anlage in St. Mi- werden müssen, stellte Wahlhütter fest.
 chael kalkuliert die „Lungau-Katschberg Erst nach dieser Anlaufphase rechner
 Golfgesellschaft“ (LKG) mit Baukosten man mit einer ausgeglichenen Bilanz.
 in Höhe von 23,5 Mill. S. Zumindest Neben den Unterstützungen durch die
 einen Teil dieses Betrages sollen nach Gemeinden hoffe die LKG übrigens auch
 Vorstellungen der LKG die Lungauer auf Subventionen von Bund und Land.
 Gemeinden in das Projekt einbringen. Rund 1,5 Mill. S wurden inzwischen
 In einem Gespräch mit Bürgermeister von örtlichen Gewerbetreibenden aufge-
 Reinhold Wahlhütter (SPÖ) Mitte März bracht. Daß St. Michael ein direktes
 konkretisierte die Gesellschaft ihre Fi- Mitglied des Golfklubs werde, könne er
 nanzwünsche: Drei Mill. S soll den Ge- sich nicht vorstellen, sagte Wahlhütter.
 meinden das touristische Zusatzangebot Ein finanzieller Zuschuß, den die Ge-
 wert sein. meinde in zehn Jahresraten gewähren
 In ihrer Kostenrechnung gehe die könnte, sei jedoch denkbar....
 Golfgesellschaft davon aus, daß minde-

Was sagen Sie dazu?

Der Unmut der Bevölkerung regt sich immer mehr, denn so haben sich das manche nicht vorgestellt. Die Parteien (mit Ausnahme der Bürgerliste) haben zu den verzweifelten Versuchen, ein sehr wertvolles und höchst schützenswertes Gebiet der Allgemein-

heit und der Nachwelt zu erhalten, nicht nur geschwiegen sondern zu dessen Zerstörung noch beigetragen. Nun sollen die Lungauer und die übrigen österreichischen Steuerzahler zur Finanzierung und Erhaltung zur Kasse gebeten werden! Regt

sich bei den Verantwortlichen nicht doch das Gewissen zum Umdenken in Anbetracht dieser fatalen Situation?? Nahezu jede halbe Autostunde gibt es einen Golfplatz. Der Golfplatz Goldegg steckt in „Millionennöten“:

SALZBURGER NACHRICHTEN, DONNERSTAG, 5. MÄRZ 1992

Renaissance der Sommerfrische trotz Golfplatz ausgeblieben

Goldegger Klub hat noch immer drei Mill. S Schulden – Holzbaracke als Klubheim

Von Martin Arbeiter

Die Kritik einzelner Bewohner tut Hoteller Franz Schellhorn als Unkenrufe ab. Immerhin reklamiert der Geschäftsführer der „Golfplatz und Freizeit

GmbH“ rund zehn Prozent der Nächtigungen im Ort für den Luxusport. Er gebe jedoch zu, daß von der gewonnenen Publikumsschicht nicht alle Gastbetriebe gleichviel profitierten, erklärte

der Besitzer des „Seehotels“. Rund um sein Sportprogramm erwarte sich der Golfgast eben auch das dazupassende Ambiente eines 4-Stern-Hotels....

Meinen die Lungauer Betreiber und ihre Gemeinden, daß es ausgerechnet ihnen gelingen könnte, einen rentablen Golfplatz zu betreiben? Noch dazu, wenn man jetzt

schon überall betteln muß? Bisher gab es viele sehr zufriedene Gäste, die den Lungau gerade wegen seiner Natürlichkeit und Schönheit so sehr mochten. Sollen die

Gäste wegen einiger weniger, die ganz gewiß nicht mehr Geld dalassen, vergault werden?

Heute sind Natur pur und schöne Landschaft mehr denn je gefragt. Hat sich das im Lungau noch immer nicht herumgesprochen??

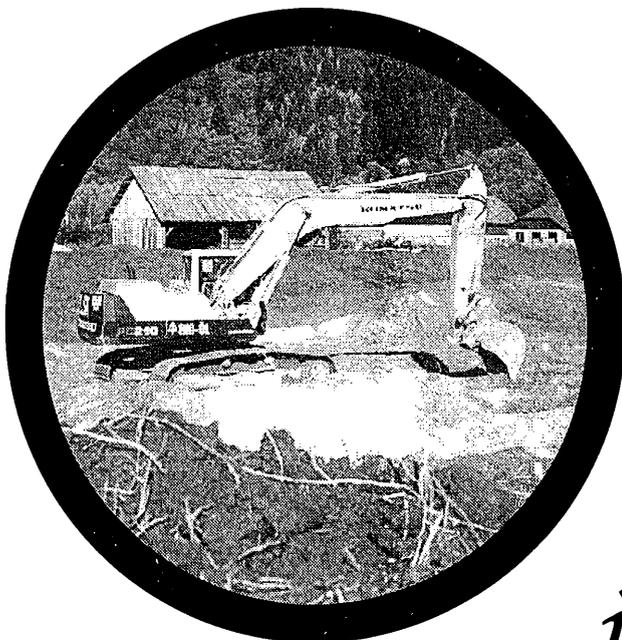
Der so falsche und liebend gern kolportierte Ausspruch von einer ausgeräumten Landschaft (z. B. Bürgermei-

ster Walhütter über das in seiner Gemeinde liegende Gebiet beim Saumoos) ist Schwachsinn.

Es sei in diesem Zusammenhang nur an die in einem wissenschaftlichen Gutachten festgestellten 84 Vogelarten (darunter 56 Brutvogel-

und 14 Rote-Listen-Arten) erinnert. Allein aus diesem Grund wäre eine Unterschutzstellung auch der Umgebung des Saumooses höchst gerechtfertigt und von äußerster Wichtigkeit gewesen. Hier hat die Naturschutzbehörde total versagt.

GOLF im Lungau



Eine der artenreichsten Landschaften Mitteleuropas, eines der artenreichsten Vogelbrutgebiete des gesamten mitteleuropäischen Alpenraumes wurde grausam verwüstet von vielen Baggern. Mit unglaublichen Zynismus von sämtlichen Behörden und Politikern abgesegnet. Ohne Rentabilitätsberechtigung (Milchmädchenrechnung

hätte genügt!), ohne Prüfung ob dieses Gebiet für eine derart massive Zerstörung so bedenkenlos geopfert werden dürfe. Es ist zu hoffen, daß die Verantwortlichen eines Tages dafür Rechenschaft ablegen müssen.

Dipl. Ing. Grohs, Golfplatzbauer aus Deutschland sagte anlässlich des Golfsymposi-

ums im Herbst 1990 in Salzburg: „Wenn man bei der Anlage eines Golfplatzes mehr als zwei Bagger braucht soll man die Finger von diesem Gebiet lassen, denn dann ist es dafür ungeeignet. Auf moorigen Böden, schutzwürdigen Gebieten oder in der Nähe von Naturschutzgebieten hat ein Golfplatz nichts zu suchen!“

„IM JAHRE 2010 WIRD UNSERE HEUTIGE ZEIT UNBEGREIFLICH BLIND ERSCHEINEN. UM AUF EINER WIESE FRISCHE LUFT ZU SCHÖPFEN UND SICH BEWEGUNG ZU MACHEN, MUSSTEN SIE GOLFPLÄTZE ANLEGEN – ERST MIT BAGGERN GEWALTIGE ERDMENGEN VERSCHIEBEN, DANN RASEN KÜNSTLICH ANLEGEN, MIT CHEMISCHEN MITTELN ALLE NATÜRLICHE ARTENVIELFALT TÖTEN UND WERTVOLLEN KULTURBODEN SEINEM HEILIGEN ZWECK NAHRUNG ZU LIEFERN, ENTFREMDEN. WAREN DAS NICHT LAUTER GEISTESKRANKE, WIRD MAN IM JAHRE 2010 FRAGEN. UND WARUM MUSSTEN SIE DIE LANDSCHAFT IMMER GERADE DORT ZERSTÖREN, WO SIE AM SCHÖNSTEN WAR? WOHER DER HASS AUF NATURSCHÖNHEIT?“

(DR. GÜNTHER NENNING AM 30. 11. 1991 IN DER KRONENZEITUNG)



Landesgruppe Salzburg

Arenbergstraße 10

A-5020 SALZBURG

Tel.: 0662 / 642909

Fax: 0662 / 643734

Salzburg, September 1992

B i t t e !

Sehr geehrte Mitglieder und Förderer des ÖNB,
liebe Freunde !

Wir sind - um weiterhin unabhängig und überparteilich für Natur- und Umweltschutz im Land Salzburg arbeiten zu können auf Ihren Mitgliedsbeitrag / Förderbeitrag bzw. Ihre Spende angewiesen.

Sie haben leider im heurigen Jahr Ihren Beitrag (Mitglieder S 200,-, Ehepaare S 300,-, Förderer \geq S 300 -) noch nicht auf unser Konto 6460 bei der Salzburger Sparkasse überwiesen. Um die laufenden Aktivitäten zu gewährleisten (z.B. Pacht und Pflege wertvoller Biotope im Land Salzburg Herausgabe der Zeitschrift "Natur und Land" Abhaltung naturkundlicher Wanderungen, diverse Postwurfsendungen etwa zum Thema Golfsport, Vorgesprachen bei Behörden und Politikern, Zusammenarbeit mit Bürgerinitiativen, Öffentlichkeitsarbeit) bitten wir Sie dringend um Überweisung des ausstehenden Betrages

D a n k e

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Hannes Augustin
Geschäftsführer

P S Auch wir sind nicht unfehlbar. Wir bemühen uns zwar um eine sehr korrekte Buchführung, dennoch kann es vorkommen, daß wir irrtümlich jemandem eine Zahlungsaufforderung zusenden. Sollte dies passiert sein, geben Sie uns bitte Bescheid. Danke für Ihr Verständnis

1

2

Fördern Bund, Land und Gemeinden die NATURZERSTÖRUNG?

Bis in die jüngste Gegenwart fanden im Raum Oberbayr-dorf-Saumos zur Existenz-sicherung der Bauern, aus Steuermitteln finanzierte Grundzusammenlegungsver-fahren statt. Eine weitere Förderung aus Steuermitteln nämlich für den Wastlstadl, gab es zu einem Zeitpunkt als schon absehbar war, daß kein Nachfolger für die Land-wirtschaft vorhanden sein

würde. Nun soll dieser mit öf-fentlichen Geldern geförderte Stadl in ein Golfklubhaus umgewidmet und damit zweckentfremdet werden...

Mit den politisch sanktionier-ten Millionenförderungen aber nicht genug, jetzt posie-ren Politiker sogar noch zum Fototermin für den Golfplatz, der seinesgleichen an Zer-störung suchen kann. Und

auch die „Lungauer Nach-richten“ glauben, diesen na-turzerstörerischen Trend eini-ger Dorfpotentaten inserate-heischend unterstützen zu müssen.

Um das Golfprojekt beim Saumoos durchzubringen verspricht der große Vogel-freund (Selbstbeschreibung!) Dr. Franz Fingerlos das Blaue vom Himmel:

versprochen, aber nicht gehalten

Dr. Franz Fingerlos in den Lungauer Nach-richten vom 6. 3. 1990:

„Keine öffentlichen Mittel für das Golplatzprojekt“

Naturnaher Golfplatz

Revitalisierung von Altwässern – dem ehemaligen Murlauf entsprechend

8 Hektar Pufferzone als Schutzabstand zum geschützten Landschaftsteil Saumoos

Keine Gefahr für das Grundwasser

Kaum Düngung notwendig

Dr. Franz Fingerlos „ersucht“ die Gemeinde St. Michael um **3 Millionen Schilling** und sucht Gewerbetreibende heim, um Millionen-beträge für dieses Pleiteprojekt aufzutreiben. Mitbürger werden unsanft angegangen, sich an den Kosten zu beteiligen!!

60 Hektar grausamste Bodenverwüstung
Sogar der Präsident des Salzburger Golfver-bandes, Ing. Hubert Mayr, zeigt sich anläß-lich der Begehung am 4. 5. 1992 entsetzt über den schweren und sinnlosen Grad der Zerstörung.

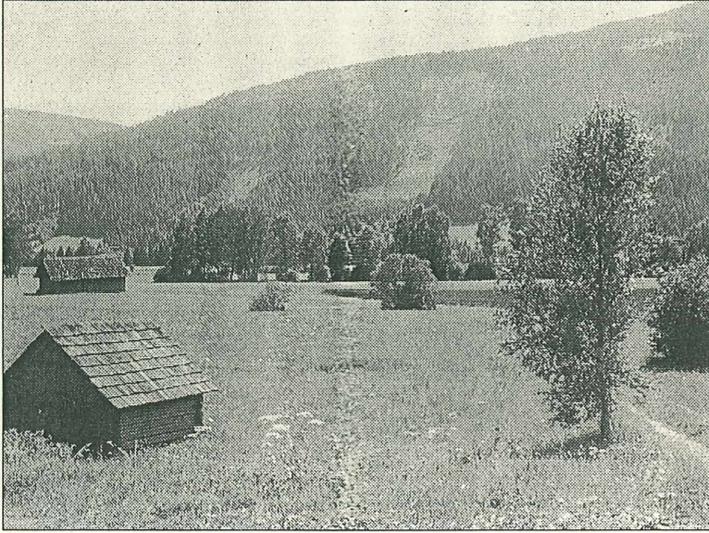
Künstlich wirkende Gartenanlage (ohne Bei-ziehung von Fachleuten der Ökologie und Landschaftsplanung) gebaut.

Nicht einmal 1 Meter Schutzabstand. Grenzt brutal an die Grenze des geschützten Sau-mooses!

Teiche wurden bis zum Grundwasser ausge-baggert. Eine 20 m mächtige Grundwasser-schicht im gesamten Talboden ist in Gefahr!

Intensivdüngung angekündigt. Was mit dem Grundwasser-Hoffnungsgebiet passiert ist absehbar!

Die Natur hat verloren...



Dieses herrliche Gebiet wurde nicht nur gegen alle Vernunft und Moral, sondern auch gegen massiven Widerstand des Österreichischen Naturschutzbundes, des World Wildlife Fund, der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, des Umweltforums österreichischer Wissenschaftler, des österreichischen Alpenvereins, der Internationalen Alpenschutzkommission (CIPRA), Wissenschaftlern vom Range eines Professor Lötsch und zahlreicher Naturliebhaber innerhalb und außerhalb des Lungau verwüstet. Zweitausendsechshundert Unterschriften aus der Bevölkerung wurden sehr volksbeherrschend (demokratisch?) vom

Tisch gefegt. Mehrmalige Vorsprachen bei Landeshauptmann Katschthaler und Landesrätin Widrich wurden ebenso demokratisch nicht zur Kenntnis genommen.

Die Arbat tragt nix mehr

*Der Bauer hat hiatz seine Felder hegebm,
er hat sih eah jahrelang plag,
wäscht seachen, das wächt hiatz a ganz anders Lebmb,
wo's Arbeiten eah nix mehr trag.*

*A Golfplatz wächt baut, so oach bring weit mehr ein,
da kemand die geldigen Leut,
a Spielplatz für die obang Zehntausend wächt's sein,
die 's Arbatan ah nit recht gfreut.*

*Und wonn ban segn Bauang es Geld nit recht glang,
zan Spieln mit der obersten Schicht,
sem muaß er hoit fragn wonn's 'n ga ra so plang,
vielleicht derf er 'n Rasen pflegn dicht.*

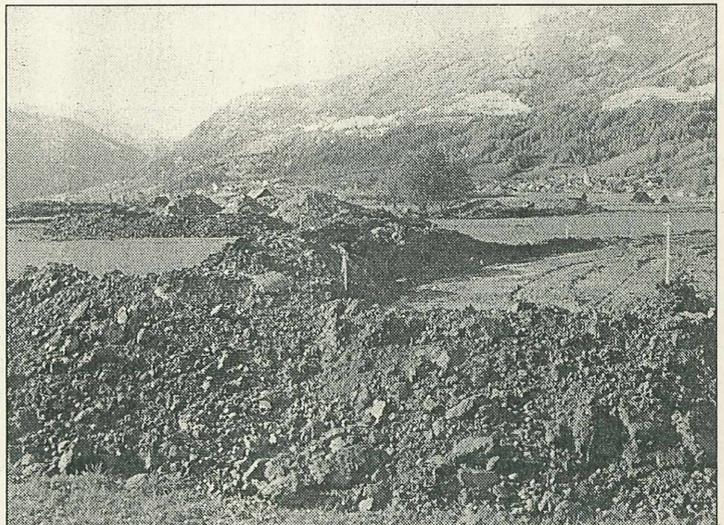
*Wenn's Herr sein nit guat tuat, so oaner wächt Knecht,
wo bleib da in Bauang sei Stoiz,
an so oan, kimmb mir vü, an so oan gschicht recht
ist gschnitzt aus an wurmigen Hoilz.*

Gedichtet von Heimatdichterin Luise Santner aus Mariapfarr im Lungau

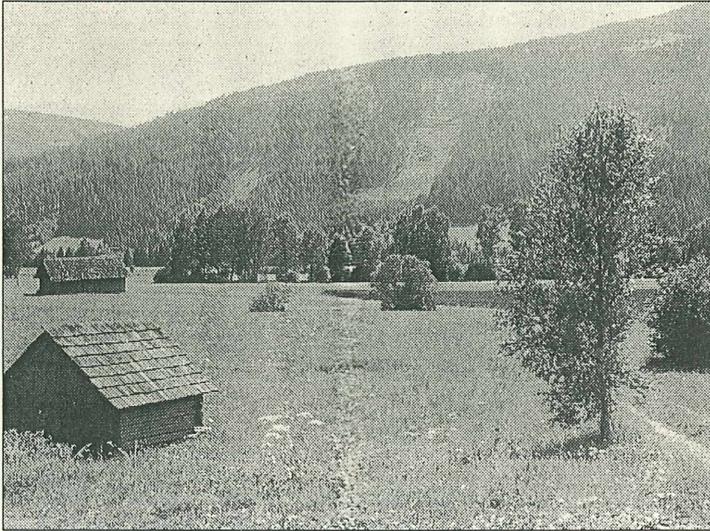
Die Natur muß entschädigt werden!

Der Österreichische Naturschutzbund fordert nunmehr:

- Die Betreiber sollen ihre Versprechungen einhalten
- Kein Schilling öffentlicher Gelder für den maroden, naturzerstörerischen Golfplatz!
- Die vorgesehenen, offensichtlich locker sitzenden Millionenförderungen sollen für Ausgleichsmaßnahmen (Kauf, Pacht und Pflege wertvoller Lungauer Biotope – z. B. für Wiesenbrüter) eingesetzt werden.



Die Natur hat verloren...



Dieses herrliche Gebiet wurde nicht nur gegen alle Vernunft und Moral, sondern auch gegen massiven Widerstand des Österreichischen Naturschutzbundes, des World Wildlife Fund, der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, des Umweltforums österreichischer Wissenschaftler, des österreichischen Alpenvereins, der Internationalen Alpenschutzkommission (CIPRA), Wissenschaftlern vom Range eines Professor Löttsch und zahlreicher Naturliebhaber innerhalb und außerhalb des Lungau verwüstet. Zweitausendsechshundert Unterschriften aus der Bevölkerung wurden sehr volksbeherrschend (demokratisch?) vom

Tisch gefegt. Mehrmalige Vorsprachen bei Landeshauptmann Katschthaler und Landesrätin Widrich wurden ebenso demokratisch nicht zur Kenntnis genommen.

Die Arbat tragt nix mehr

*Der Bauer hat hiaz seine Felder hegebm,
er hat sih eah jahrelang plag,
wäscht seachen, das wächt hiaz a ganz anders Lebm,
wo's Arbeiten eah nix mehr trag.*

*A Golfplatz wächt baut, so oach bring weit mehr ein,
da kemand die geldigen Leut,
a Spielplatz für die obang Zehntausend wächt's sein,
die 's Arbatan ah nit recht greut.*

*Und wonn ban segn Bauang es Geld nit recht glang,
zan Spieln mit der obersten Schicht,
sem muaß er hoit fragn wonn's 'n ga ra so plang,
vielleicht derf er 'n Rasen pflegn dicht.*

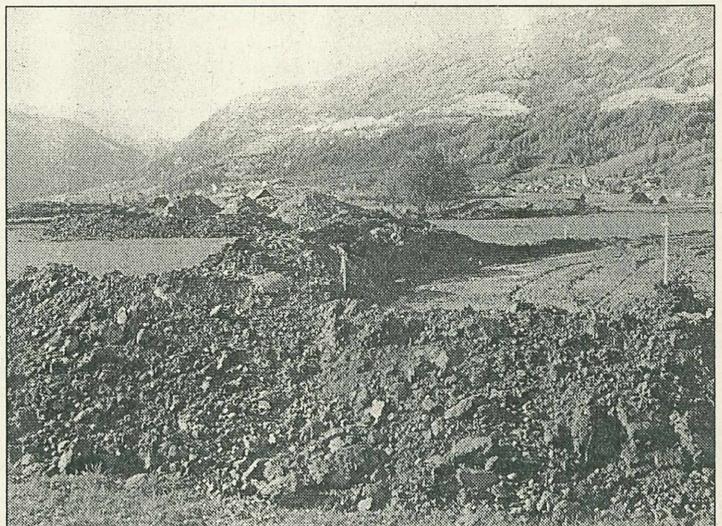
*Wenn's Herr sein nit guat tuat, so oaner wächt Knecht,
wo bleib da in Bauang sei Stoiz,
an so oan, kimmb mir vü, an so oan gschicht recht
ist gschnitzt aus an wurmigen Hoilz.*

Gedichtet von Heimatdichterin Luise Santner aus Mariapfarr im Lungau

Die Natur muß entschädigt werden!

Der Österreichische Naturschutzbund fordert nunmehr:

- Die Betreiber sollen ihre Versprechungen einhalten
- Kein Schilling öffentlicher Gelder für den maroden, naturzerstörerischen Golfplatz!
- Die vorgesehenen, offensichtlich locker sitzenden Millionenförderungen sollen für Ausgleichsmaßnahmen (Kauf, Pacht und Pflege wertvoller Lungauer Biotope – z. B. für Wiesenbrüter) eingesetzt werden.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [1992-5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Österreichischer Naturschutzbund Kurier 1992/5 1-7](#)